

# Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Verleger: Redaktion Nr. 13 8 97, Expedition Nr. 13 8 38, Verlag Nr. 13 5 28. Telegr.-Adr.: Neuste Dresden

**Notizen**  
Die einseitige Aufnahme der ...  
Die Dresdner ...  
Die Dresdner ...

**Spezialteil**  
Die Dresdner ...  
Die Dresdner ...

## Wirkungsvoller Angriff unserer Marineluftschiffe auf Sull

Lebhafte Minenkämpfe nordöstlich von Vermelles. — Erzählung eines englischen Seeoffiziers über einen Kampf mit der „Möve“. — Senator Stones Warnungsbrief an den Präsidenten Wilson.

### Ruhmreiche Fahrt

Das Feldstecher der deutschen Marine ist um eine neue schützende Hülle bereichert worden. Die Laten des eben heimgekehrten Wespenschiffes, der „Möve“, die seit Wochen die Welt, besonders die feindliche, in Atem hielt, werden unvergessen und unvergessen bleiben für alle Zeiten. Man wundert sich, daß dieses Schiff wurde seit August 1914 schon von unserer herrlichen Marine ergriffen. Sie hat sich in Ostafrika und offenen Seeschlachten glänzend bewährt. Der Tag von Coronel wird ein Denkmal bleiben in der Geschichte der deutschen Flotte. Ein Feldstecher, ein Führer, ein Mann wird hier offenbar, der noch vor wenigen Wochen bei dem erfolgreichen Vorstoß zur Doggerbank sich aufs neue bewährt zeigte. Die ruhigen Fahrten einzelner Schiffe kamen glänzenden Seesiegen gleich. Der großartige Kommando der „Möve“ und „Brestan“, die aus Westafrika den Ring der feindlichen Panzerschiffe durchbrachen, verschafften unserer Seekriegsmarine die Bewunderung selbst des Feindes. Das Bild von der „Möve“ flirrt noch nach und hält die Landbevölkerung in Atem. Ein frohem, freudigem Herzen unserer unergieblichen Marine gilt. Der „Möve“ abenteuerliche Streife und ihres Kommandanten v. Mücke kühner Zug waren neue, schöne Glieder in der Reihe deutscher Seemannskämpfer. Laten, die sich zu einem großen Feldstecher zusammenschließen.

Die „Möve“. Ein merkwürdiges Abenteuer begann in England, in Fronten, als vor etwa vier Wochen die Nachricht kam, der englische Dampfer „Kypar“, ein recht ansehnliches Schiff, sei mit einer deutschen Panzerbohrung in einen amerikanischen Hafen eingelaufen. In diesem Zusammenhang wurde der Name der „Möve“, die aus einem deutschen Hafen das offene Meer erreicht und an den amerikanischen Inseln nicht weniger als sieben englische Dampfer mit 20 000 Tonnen Inhalt versenkt haben sollte, zuerst genannt. Wer war diese „Möve“? War sie wirklich vorhanden oder hatte man irgendeinem rätselhaften Schiff nur diesen Namen beigemessen? Wo war sie und wie war sie da und dorthin gekommen? Die englischen und französischen Behörden waren mit solchen Fragen angefüllt. Niemand wußte etwas Sicheres, Vermutungen wurden aufgestellt und auch heute ist nur das eine bekannt, daß die „Möve“ ist, daß sie heil und sicher, mit keiner Wunde nach mehrtägiger Fahrt in den Westindischen Ozean zurückgekehrt ist. In diesem Wissen müssen wir uns begnügen lassen. Alles andere ist militärisches Geheimnis und wird es wohl bleiben, bis einmal der Tag kommt, wo die Lösung des Rätsels für uns keine Verlegenheit eines militärischen Vorteils mehr bedeutet.

Welche Route hat die kleine „Möve“ von weitem Wege mitgebracht. Zunächst feindliche Schiffe mit einem Gehalt von rund 60 000 Tonnen versenkt oder gekapert, Wundschiffe gefangen genommen und den deutschen Vorkriegsschiffen um eine Million reinen Metallwertes bereichert. Gerade dieses in unseren Tagen besonders wichtige Deutsche dürfte auf unser Gegner einen sehr schmerzlichen Eindruck machen. Zum erstenmal erfahren wir aus der Werbung des Admiralsstabes — genannt wurde er früher schon — den Namen des heldenhaften Kommandanten. Und es ist, die in diesem Kampf um Deutschland dasin und ihre immer mit an erster Stelle gehalten haben, erfüllt es mit Stolz und Freude, daß die Stammschiffe dieses burggräflichen Geschlechtes von Haus-Schiffen bei Doggerbank in England gehalten hat. Sein Vorgänger, wenn man so sagen darf, Oskar von Mücke, ist ja wie bekannt, auf unserer heimischen Erde geboren. Ruhm und Dank ihnen und allen, die durch ihren kühnen Heldennut Deutschlands Ansehen auch zur See in der Welt groß gemacht haben. Nach Monaten zurechtgekehrter Fahrt hat Graf Doggerbank den Ring der feindlichen Panzer durchbrochen, neue Minen an England's Küste gelegt, deren das englische Schlachtschiff „Edward VII“ zum Opfer fiel, den Feind vernichtet, wo er ihn traf. Jetzt ruht er sich auf heimischem Boden aus, bereit zu neuen neuen Taten.

### Begegnung mit der „Möve“

(Privattelegramm)  
+ Frankfurt, 6. März  
Aus London wird der „Frankf. St.“ gemeldet: „Möve“ ist am Freitag mit 18 Offizieren und Mannschaften des „Glan-Raid“ in der Rheinmündung angekommen, jenes Schiffes, das von der „Möve“ angegriffen und in den Grund gesenkt wurde. Die Erzählungen des Schiffsoffiziers über das Schicksal des „Glan-Raid“ sind schon aus dem Grunde interessant, weil sie deutlich die kühnen Kämpfe zeigen, die englische bewaffnete Schiffe gegen Kriegsschiffe an den Tag legen. Der dritte Offizier der „Möve“ gibt folgende Erzählung: Der Kampf mit der „Möve“ erfolgte am Sonntag den 14. Januar. Es war ein kalter Tag und „Glan“

### Weitere 948 Franzosen gefangen eingebracht

× Großes Hauptquartier, 6. März. (Mittl.) (Eingegangen 2 Uhr 25 Min. nachmittags.)  
Westlicher Kriegsschauplatz  
Lebhafte Minenkämpfe nordöstlich von Vermelles. Die englische Infanterie, die dort mehrfach an kleineren Angriffen ansetzte, wurde durch Feuer abgewiesen.  
Aus dem östlichen Raasener verließ der Tag im allgemeinen ruhiger als bisher. Immerhin wurden bei kleineren Kampfhandlungen gefangen und vorgeführt an Gefangenen 14 Offiziere, 944 Mann eingebracht.  
Deftlicher und Vorkriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.  
Oberste Heeresleitung.

### Deutsche Bomben auf einen englischen Marinestützpunkt

× Berlin, 6. März. (Mittl.) Ein Teil unserer Marineluftschiffe hat in der Nacht vom 5. zum 6. März den Marinestützpunkt Sull am Dumber und die dortigen Docksanlagen ausgiebig mit Bomben beworfen; gute Wirkung beobachtet. Die Luftschiffe wurden zerlegt, aber ohne Erfolg beschossen. Sie sind sämtlich zurückgekehrt.  
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

der eine Bewegung machte, niederschlagen würde. Nach einiger Zeit erhielten wir den Befehl, in die Boote zu gehen. Die Eingeborenenmannschaft hüpfte sich auf die Boote, und ein Boot wurde von ihr mit Beschlag belegt, ohne daß ein Offizier hinein konnte. Die Eingeborenen hatten den Kopf verloren. Das Boot des zweiten Offiziers und mein Boot erhielten den Befehl, zum Begleitschiff der „Möve“, dem „Appan“, zu fahren, während der andre Schiffsoffizier und der Kapitän auf die „Möve“ gebracht wurden. Am Bord des „Appan“ wurde uns angeordnet, daß wir Kriegsgefangene seien und bei dem geringsten Widerstand sofort erschossen werden würden. Während wir unter demselben Aufsicht in erstarrter Luft zum Land gebracht und dort festgehalten. Am nächsten Tage teilten uns die Deutschen mit, daß wir auf dem Kreuzer „Möve“ gebracht werden sollten. Um 5 Uhr nachmittags wurde die andere gefangene Mannschaft von der „Möve“ auf den „Appan“ gebracht, und wir selbst auf die „Möve“. Ein Name war nicht an dem Kreuzer angebracht, aber an Kaiser's Geburtstag erschienen die Deutschen in Gala mit dem Namen „Möve“ auf den Wänden. Es wurde uns dann später erlaubt, eine Stunde morgens und eine Stunde nachmittags auf Deck zu promenieren, nur nicht, als die „Möve“

### Zwischen Bang und Fleury

(Privattelegramm)  
+ Genf, 6. März  
Zur Kriegslage bemerkt der „Temps“: Unter Truppen verteidigen sich immer hartnäckiger die Höhen zwischen Bang und Fleury. Selbst wenn der Gegner die ganze Linie zwischen Côte Polvre und Donnamont erkaufen würde, und die Deutschen doch auf den Höhen fest die Terras, Souville und nicht dem Fort Bang wickeln.

### Subverception in einem Pariser Fort

In der Subverception Double Couronne bei St. Denis ereignete sich am Sonntag, wie Reporter aus Paris meldet, eine feine Subverception, die viele Opfer gefordert hat. — Double Couronne, eines der Forts im Verteidigungssystem des Pariser Nordens, das als Munitionsmagazin benutzt wird, erlitt durch die angelegte einer zufälligen Granatexplosion zum Glück keinen Schaden. Der Offizier, der die Subverception leitete, wurde durch die Subverception schwer verletzt. Die Subverception wurde durch die Subverception verursacht. Die Subverception wurde durch die Subverception verursacht.

### Der Kommandant der „Möve“

Der Kommandant der „Möve“, v. Mücke, wurde am 1. Februar 1914 zum Kommandanten ernannt. Er ist ein gebürtiger Preusse und hat eine lange militärische Laufbahn hinter sich. Er ist ein gebürtiger Preusse und hat eine lange militärische Laufbahn hinter sich. Er ist ein gebürtiger Preusse und hat eine lange militärische Laufbahn hinter sich.

### Munitionsverwendung der Franzosen

(Telegramm eines Kriegskorrespondenten)  
Telegramm eines Kriegskorrespondenten in weichen deutschen Hauptquartier.  
Durch den Raumgewinn der bisherigen Schlachtstage haben wir erreicht, daß die Kampffront nördlich von Verdun verlagert worden ist. Naturgemäß ergibt sich die Notwendigkeit, die neuerrungene Front, die in unmittelbarer Nähe mit dem Fort Schœlcher steht, durch umfassende Arbeiten auszubauen und gegen jeden Angriff haltbar zu machen. Der umfassende eingeleitete französische Gegenangriff hat nirgends an Boden gewinnen können, und die Franzosen begnügen sich damit, möglichst lebhaftes Artilleriefeuer unter gewaltiger Munitionsverwendung zu unterhalten. So haben sie namentlich in den frühen Morgenstunden des heutigen Tages versucht, durch das auf den Donnamont vereinigte Feuer die von ihnen selbst mit so großem Aufwand beschickten Befestigungen zu zerstören. Der nach dieser Vorbereitung zu erwartende japanische Gegenangriff blieb aber aus.  
Der Bericht des Vorles Donnamont über die Franzosen, die mit der Verweigerung der gleichnamigen Panzerreihe und des beschlossenen Vorstoßes ein volles französisches Doppelspiel trieben, gerade in dem Augenblick, wo Präsident Poincaré im Automobil hinter der Front erschienen war, wie die Truppen durch Anreden zur Tapferkeit anzuregen. Die französischen Berichte haben selbst gezeigt, daß im Fort Donnamont erbittert im Kampf gekämpft worden ist. Das nun durch die deutsche Artillerievorbereitung völlig in Trümmern gelegte Dorf war eine kleine Gemeinde von etwa 200 Einwohnern, deren Hauptstraße, die bis im Süden des Fortes von West nach Ost verläuft, etwa 300 Meter lang ist, während der größte Komplex des Geschützes sich um die nördlich zur Höhe führende eine alte Nebenstraße gruppiert. Am Übergang der Hauptstraße münden die beiden Fortgraben, die Neill von der Panzerreihe des Donnamont und der westlich anschließenden Batterie des Courage de Thiamont herunterführen. Vieles ist es den immer neuen Truppen in das Donnamont verfallen Franzosen gelangen, wieder an dem Rand des Fortes vorzukommen, bis wir in starkem Fortschritt auf Süden und Westen vorwärts kamen.

### Subverception in einem Pariser Fort

In der Subverception Double Couronne bei St. Denis ereignete sich am Sonntag, wie Reporter aus Paris meldet, eine feine Subverception, die viele Opfer gefordert hat. — Double Couronne, eines der Forts im Verteidigungssystem des Pariser Nordens, das als Munitionsmagazin benutzt wird, erlitt durch die angelegte einer zufälligen Granatexplosion zum Glück keinen Schaden. Der Offizier, der die Subverception leitete, wurde durch die Subverception schwer verletzt. Die Subverception wurde durch die Subverception verursacht. Die Subverception wurde durch die Subverception verursacht.

### Zwischen Bang und Fleury

(Privattelegramm)  
+ Genf, 6. März  
Zur Kriegslage bemerkt der „Temps“: Unter Truppen verteidigen sich immer hartnäckiger die Höhen zwischen Bang und Fleury. Selbst wenn der Gegner die ganze Linie zwischen Côte Polvre und Donnamont erkaufen würde, und die Deutschen doch auf den Höhen fest die Terras, Souville und nicht dem Fort Bang wickeln.

### Subverception in einem Pariser Fort

In der Subverception Double Couronne bei St. Denis ereignete sich am Sonntag, wie Reporter aus Paris meldet, eine feine Subverception, die viele Opfer gefordert hat. — Double Couronne, eines der Forts im Verteidigungssystem des Pariser Nordens, das als Munitionsmagazin benutzt wird, erlitt durch die angelegte einer zufälligen Granatexplosion zum Glück keinen Schaden. Der Offizier, der die Subverception leitete, wurde durch die Subverception schwer verletzt. Die Subverception wurde durch die Subverception verursacht. Die Subverception wurde durch die Subverception verursacht.











Krieg und Zeitungen

In einer zu Köln auf Einladung des Vereins... Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte... Diese Notlage hat sich in der letzten Woche...

Es müssen aber unter allen Umständen... In den oben entwickelten Gründen werden...

Aus den oben entwickelten Gründen werden... Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte...

Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte... Diese Notlage hat sich in der letzten Woche...

Es müssen aber unter allen Umständen... In den oben entwickelten Gründen werden...

Aus den oben entwickelten Gründen werden... Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte...

Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte... Diese Notlage hat sich in der letzten Woche...

Es müssen aber unter allen Umständen... In den oben entwickelten Gründen werden...

Aus den oben entwickelten Gründen werden... Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte...

Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte... Diese Notlage hat sich in der letzten Woche...

Es müssen aber unter allen Umständen... In den oben entwickelten Gründen werden...

Aus den oben entwickelten Gründen werden... Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte...

Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte... Diese Notlage hat sich in der letzten Woche...

Es müssen aber unter allen Umständen... In den oben entwickelten Gründen werden...

Aus den oben entwickelten Gründen werden... Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte...

Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte... Diese Notlage hat sich in der letzten Woche...

Es müssen aber unter allen Umständen... In den oben entwickelten Gründen werden...

Aus den oben entwickelten Gründen werden... Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte...

Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte... Diese Notlage hat sich in der letzten Woche...

Es müssen aber unter allen Umständen... In den oben entwickelten Gründen werden...

von Menschenleben umzuwandeln... Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte...

Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte... Diese Notlage hat sich in der letzten Woche...

Es müssen aber unter allen Umständen... In den oben entwickelten Gründen werden...

Aus den oben entwickelten Gründen werden... Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte...

Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte... Diese Notlage hat sich in der letzten Woche...

Es müssen aber unter allen Umständen... In den oben entwickelten Gründen werden...

Aus den oben entwickelten Gründen werden... Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte...

Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte... Diese Notlage hat sich in der letzten Woche...

Es müssen aber unter allen Umständen... In den oben entwickelten Gründen werden...

Aus den oben entwickelten Gründen werden... Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte...

Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte... Diese Notlage hat sich in der letzten Woche...

Es müssen aber unter allen Umständen... In den oben entwickelten Gründen werden...

Aus den oben entwickelten Gründen werden... Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte...

Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte... Diese Notlage hat sich in der letzten Woche...

Es müssen aber unter allen Umständen... In den oben entwickelten Gründen werden...

Aus den oben entwickelten Gründen werden... Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte...

Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte... Diese Notlage hat sich in der letzten Woche...

Es müssen aber unter allen Umständen... In den oben entwickelten Gründen werden...

Aus den oben entwickelten Gründen werden... Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte...

Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte... Diese Notlage hat sich in der letzten Woche...

Es müssen aber unter allen Umständen... In den oben entwickelten Gründen werden...

Aus den oben entwickelten Gründen werden... Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte...

Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte... Diese Notlage hat sich in der letzten Woche...

Es müssen aber unter allen Umständen... In den oben entwickelten Gründen werden...

Aus den oben entwickelten Gründen werden... Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte...

Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte... Diese Notlage hat sich in der letzten Woche...

Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte... Diese Notlage hat sich in der letzten Woche...

Es müssen aber unter allen Umständen... In den oben entwickelten Gründen werden...

Aus den oben entwickelten Gründen werden... Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte...

Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte... Diese Notlage hat sich in der letzten Woche...

Es müssen aber unter allen Umständen... In den oben entwickelten Gründen werden...

Aus den oben entwickelten Gründen werden... Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte...

Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte... Diese Notlage hat sich in der letzten Woche...

Es müssen aber unter allen Umständen... In den oben entwickelten Gründen werden...

Aus den oben entwickelten Gründen werden... Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte...

Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte... Diese Notlage hat sich in der letzten Woche...

Es müssen aber unter allen Umständen... In den oben entwickelten Gründen werden...

Aus den oben entwickelten Gründen werden... Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte...

Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte... Diese Notlage hat sich in der letzten Woche...

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe zu 98.50

oder Biereinhalbprozentige auslosbare Deutsche Reichsschobanweisungen zu 95,-

Die Kriegsanleihe ist das Wertpapier des Deutschen Volkes

die beste Anlage für jeden Sparer sie ist zugleich die Waffe der Dahingeblichenen

gegen alle unsere Feinde die jeder zu Hause führen kann und muß

ob Mann, ob Frau, ob Kind. Der Mindestbetrag von Hundert Mark

bis zum 20. Juli 1916 zahlbar ermöglicht Jedem die Beteiligung.

Man zeichnet bei der Reichsbank, den Banken und Bankiers, den Sparkassen, den Lebensversicherungsanstalten, den Kreditgenossenschaften

oder bei der Post in Stadt und Land. Letzter Zeichnungstag ist der 22. März.

Man schiebe aber die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage auf! Alles Nähere ergeben die öffentlich bekanntgemachten und auf jedem Zeichnungsscheit abgedruckten Bedingungen.

Weitere Beschränkung in der technischen Verwendung von Fettstoffen

Im § 2 der Bekanntmachung über das Verbot der Verwendung von pflanzlichen und tierischen Fetten und Ölen zu technischen Zwecken vom 8. Januar 1916...

Einführungsmonopol für Kakao

Der Reichskanzler hat eine Bestimmung erlassen, nach der Kakao, der aus dem Ausland eingeführt wird...

Kofales

Kriegsanleihe

In dem letzten Vortrage des Bundesvereins... Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte...

Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte... Diese Notlage hat sich in der letzten Woche...

Es müssen aber unter allen Umständen... In den oben entwickelten Gründen werden...

verlängerten Dienstes besondere Ausgaben zu... Der Verbrauch wird auf etwa 7000...

— Steuerpflicht von Kriegsdienstverweigerern... Die Steuerpflicht von Kriegsdienstverweigerern...

— Zinsrückstellungen... Zinsrückstellungen für die Kriegsanleihe...

keiten erleben sollen, aber die Reichsgrenze nach... über von Österreich-Ungarn oder Rußland zum...

— Angehörigenversicherung und Heirat... Ueber die Rechte der weiblichen Angehörigen...

— Zinsrückstellungen... Zinsrückstellungen für die Kriegsanleihe...

Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte... Diese Notlage hat sich in der letzten Woche...

Es müssen aber unter allen Umständen... In den oben entwickelten Gründen werden...

Aus den oben entwickelten Gründen werden... Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte...

Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte... Diese Notlage hat sich in der letzten Woche...

Forman gegen Schnupfen. Auch als Liebegabe im Falle bedürft. Ein Feldschützler portraitiert.











Aus Gassen und den Grenzlanden

Wichtigste Volksgemeinschaft während der Kriegsvorfälle. Für alle Volksgemeinschaften, die sich...

Grimma. (Steuererhöhung.) Der Stadtrat hat vorgeschlagen, die städtischen Einkommensteuern...

Gemeinh. (Darlehen für Gewerbe.) Der Rat genehmigt die Uebernahme eines Darlehens von 10.000 Mk. aus dem...

Oben. (Rechtsprechung.) Der Vorsitzende des Senats...

Frankenberg. (Die Errichtung einer Kufensstation.) Wichtigste die hier bestehende...

Karlsh. (Kriegsereignisse.) Ein unter Vorbehalt des...

Sozial. (Kindermord.) Die 24 Jahre alte Tochter...

Sport

Das Hallensportfest in Dresden war ein herrliches Ereignis...

Die einzelnen Ergebnisse sind folgende: 40 Meter...

Die einzelnen Ergebnisse sind folgende: 40 Meter...

2. Gabel, 3. Gabel, 4. Gabel, 5. Gabel, 6. Gabel...

Formamint-Tabletten Schutz vor Ansteckung bei Erkältungen



Werbung für Immobilien, Autos, und andere Waren. Enthält Adressen und Preise.

Deutzer 3-PS.-Leuchtgasmotor. A. Burkhardt, Glashütte-Sa. Spisezimmer, 1 elektr. Motor, Julius Grunewald.

Werbung für verschiedene Dienstleistungen und Waren. Enthält Adressen und Preise.

Werbung für verschiedene Dienstleistungen und Waren. Enthält Adressen und Preise.

Werbung für verschiedene Dienstleistungen und Waren. Enthält Adressen und Preise.

Werbung für verschiedene Dienstleistungen und Waren. Enthält Adressen und Preise.

Werbung für verschiedene Dienstleistungen und Waren. Enthält Adressen und Preise.

Werbung für verschiedene Dienstleistungen und Waren. Enthält Adressen und Preise.







Kleinstrauch

Roman von Frau Gräfin v. Sandbitten

Das fand Karlo ganz hübsch. Ihm kam es bei- nahe vor, als würde ihm wirklich der Boden unter den Füßen fortgezogen: vor allem mußte er mit der Last der Zukunft rechnen, die er als Offizier des alten Kaiserreiches nicht beiraten konnte. Er hatte sich darüber klar werden müssen oder sich im Stillen eingestrichelt, daß seine Vorgesetzten und Kameraden für ihn, den Sohn der Stadt und eine Tochter der Stadt, eine Ausnahme machen würden. Jetzt fühlte er, daß er sich hätte kaufen wollen und daß es ihm wenig wie einem andern gelingen würde, Vorurteile, die zu heillos gehaltenen Traditionen verweigert waren, zu durchbrechen. Denn in der Unvergleichlichkeit ihrer Aufstellungen lag ein großer Reiz: der gesellschaftlichen Stärke der Armer. Er mußte also den Gedanken an eine Heirat mit Ose aufgeben — da mußte er lachen — oder — Ihm brannte der Kopf. So verändert lag plötzlich alles vor ihm: auf leichtbewegten dünnen Beinen hatte sich sein Schiff gehäuft, um ihn herum waren nicht als frühe grüne Inseln gewesen. Nun hand er mitten in den härtlichen Konflikten und mit unheimlicher Schärfe fühlte er sich zu: er hatte Ose geliebt, sie gehörte zu ihm — damit war alles entschieden — und er konnte nicht mehr Offizier bleiben. War es nun keine Pflicht, sofort das letzte zu tun und seinen Abschied zu nehmen — mußte er auf die Heimreise ins Leben hinaus, ohne einen Angriff davon zu haben, was er mit sich selbst anfangen wollte — Die Berufswahl war nur gering. Er hatte das Gymnasium nicht absolviert, wollte er studieren, so mußte er auf die Schulbank zurück. Aber nicht hätte ihm entsetzlicher: er hatte die Schule geliebt, so wie jeder ehrliche Junge sie in ihrer letzten verhängnisvollen Nacht über das Gesicht des Deutschen haben muß; und deshalb war ihm auch jedes Vernein verleidet. Er schloß auch sein im Zwang erworbenes Wissen nicht hoch ein — ihm war, als müßte er noch einmal mit allem von vorn beginnen, um je zu einer mittelmäßigen akademischen Bildung zu gelangen. Du lieber Gott, und wie viele Jahre würde er brauchen, ehe er nach volendetem Studium kein Brot verdienen könnte? Nein, da wäre es schon besser, er verläufte es mit einem Beruf, der weniger harte Vorbereitungen verlangte, wurde Kaufmann oder Landmann. — Und vor allem durfte er, wenn's doch sein mußte, nicht erst lange Zeit mit Hören und Hetzen verlieren — jeder Tag muß am Ende eine Entfremdung zwischen ihm und Ose sein. Ah, wenn er doch einen Menschen gewußt hätte, der ihm ehrlich raten konnte und ihm sagte: „Das mußt du tun — und das — und das —“ Sein Vater? Nein! Das Herz schürzte sich ihm zusammen, aber bei dem konnte er in dieser Stunde nicht mehr Auskunft suchen, und Kameraden oder Vorgesetzten durfte er sich nicht anvertrauen, bis er nicht einen Ausweg gefunden hätte, ihnen mußte sein Schwanken schon einen Verrat bedeuten. War das nicht Verräter Karlo vor seiner Tür —? Karlo hob mechanisch die Hand zum Gruß; aber der Mann lächelte gleichgültig die Straße nach rechts und links hinunter, als läge er den lungen Reumut gar nicht, drehte sich langsam auf seinen niedergeworfenen Pantoffeln um und verschwand im Dunkel seiner nach Vode duftenden Dielen. War es Zufall, war es Ablicht? Karlo sah die Fäden aufeinander: was mochten sie über ihn und die Seinen sagen — wie tief standen sie schon in aller Achtung? Nein, so durfte, so konnte es nicht bleiben — aber sie hatten nicht die Mittel, sich zu rehabilitieren — nur mit Geld, mit Geld allein wäre das möglich gewesen! Da hob er den Kopf. Er wußte, was er zu tun hatte — nur einer konnte helfen und er würde es tun. Nun ging er schnell vorwärts, immer in derselben Richtung, an den kleinen Bürgerhäusern vorbei, die im Frieden ihrer Gärten und blühenden Glasfenstern in der Sonne brühten. Es düsterte nach Teer von ihren Dächern und Regen. Im Vorübergehen sah er von hinter Tomiens Grabstein: „Storb in treuer Pflichtenklärung, wurde ertroren in seinem Boote angekommen.“ Ja, sie waren eines schweren Todes gestorben, die hier ruhten; aber sie taten ihre Pflicht bis zum Ende. Wenn der gute alte Mann, der langjährige Freund des Hauses, die Schatten fortwuschte, die verdrückend auf ihrer Ehre lagen, so würde auch er wissen, was er weiterhin zu tun hätte; dann konnte nichts mehr schmerz sein. Raum hatte der alte Herr durch seinen Blick erkannt, wer so fest an der Glode saß, daß zwischen den schlafenden Aufstellungen der alten Halle ein Aufbruch zu toben begann, der erst allmählich mit nachhallendem Kling-Klang niederredete, da er sich zum Dessen hebelte, ohne erst den Herrschaften anzufangen. Für den Herrn Seemann — er mußte immer heimlich bei dem Ziel stehen: nee, was aus ihm läuten bösen Jungen allens werden konnte! — für den war man stets zu sprechen. Karlo folgte ihm die Treppe in die Höhe, der ihm sah ihn feindlich an. Da waren die letzten, schmalen Stiege — Jäh öffnete heute mal aus einem alle Türen von links — da die Bibliothek mit dem Scheit in der Ecke und nun, nach Jähigem festerlicher Meldung von der Schwelle her, trat sich die von der Familie bewohnten Räume mit ihrer erdrückenden Eleganz und ihrem ebenso beschwerenden Übermaß an Möbeln und Teppich vor ihm auf. Der alte Baron sah über einen Domänenbesitzer hinweg da und erregte sich durch ein Vergrößerungsglas an den künstlichen Garten mit ihren makellos gezeichneten Wäldern und Bergen und lustigen Plätzchen — ja, die gaben gleich eine richtige Vorstellung der Landschaft! Auch so eine untergeordnete Kunst — jetzt waren die Sortengruppen sicherer genauer, aber ihnen war die Luft des schwebenden Auges gleichgültig. „Eben Sie, Karlo, dies entzündete Blatt des „Plantarium“ — alle großen Sterne in Tier- und Menschengehalten — Antinous als kleiner Augen- schilde, das Paar der Berenice wie zusammengebundener Kiesel auf einer Spinne — er lagte herzlich und schob das Vergrößerungsglas in ein Verbleiben. „Aber möchten Sie nicht ein Glas kaltes Wasser trinken, Karlo? Mit etwas Eiswasser? — Sie sehen so erregt aus.“ Karlo wurde sich bewußt, daß er seit fünf Uhr früh weder einen Bissen gegessen noch einen Tropfen getrunken habe. Ihn hungerte und dürstete, nun, da er daran gemahnt wurde. Aber es wäre zu profan gewesen; nähme er eine Erquickung an, so hätte er am Ende den alten Herrn nicht vom Ernst seiner Lage überzeugen können. Er lehnte alles ab und sagte ohne Uebergang: „Ich möchte Ihnen etwas erzählen, Herr Baron — und um Ihre Hilfe bitten.“ Der alte Herr blinnte unmerklich ins Nebengemach: hinter: hatte nicht Vittoria noch vor ein paar

Minuten dort gelesen? Aber sie war wohl schon länger fort, sonst hätte sie doch ihren Karlo begrüßt. Sie besaß eine kleine Schwäche für ihn. Karlo war schon mitten im Bericht; es fühlte sich er sich hinein und rief die Tatsachen an sich, wie Dolgstücke, an die er sich klammern mußte: Wengel Hunter war in Not gewesen, in bitterster Not — und nur deshalb hatte sein armer Vater nachgegeben. Während er erzählte, steigerte sich sein Mitleid mit seinem Vater — wie hätte er überhaupt auch nur in Gedanken einen Vorwurf gegen ihn erheben können? War er nicht unendlich zu bedauern, daß seine ärmliche Rechtfertigung vorm Dammern des Bruders schmach geworden war —? Der alte Baron hörte still zu: Wengel, ja, Wengel Hunter! Er hatte ihm nie über den Weg getraut, das Abenteuerliche und Eigenartige seines Lebens und Charakters zu reden. Er war eigentlich gar nicht erstaunt, daß er die Seinen nun in Unruhe hintrieb — ein schwacher Mensch, der sein eigenes Schicksal nicht schont, wird für die andern doch noch weniger Rücksicht haben! „Es liegt Schande auf uns allen“, sagte der junge Offizier mit bebenden Lippen. „Wir würden daran zugrunde gehen — mein Vater und ich — wir alle! Und deshalb bitte ich Sie, bitte ich Sie, Herr Baron: helfen Sie uns!“ „Ja — ja“, der alte Herr rührte an seiner Brille, er mochte den jungen Menschen, der aufgestanden war, und sich mit beiden Händen leicht auf den Tisch stützte, nicht voll ansehen, „da muß ich allerdings — ja, Sie werden es nicht wissen, lieber Karlo — es weiß überhaupt kaum jemand! Aber nun werde ich doch wohl sprechen müssen, nur — damit Sie mich nicht mißverstehen!“ Er sah nach Karlo rechter Hand und beglückte sie zwischen seinen beiden Fingern. „Eben Sie, ich halte mein Wort — auch mit selbst gegenüber. Und wenn man einsteht, daß man mehr schadet als nützt, so ist man es doch und den Seinen schuldig, eine Grenze der — Unterstutzung, oder wollen wir lieber sagen: in der Unterstutzung des Unrechts zu ziehen.“ Er machte eine kleine Pause, als suchte er nach distinkterer Form, ehe er sprach: „Vor drei Jahren war Ihr Herr Onkel zum letztenmal bei mir; da habe ich ihm mit einer größeren Summe — Sie hat mich nicht ruiniert, aber immerhin: es waren mehrere Tausend Mark — aus-

Die Zeit bringt es mit sich, daß Damen ihre Kleider umarbeiten. Wenn sie Ihre Einkäufe machen, besichtigen Sie vorher die Kleiderstoffe bei Alsborg. Unsere Abteilung Seidenstoffe bietet eine prachtvolle Fülle allerletzter Neuheiten. Unsere Farbsortimente sind gewaltig und unser Geschmack in Streifen, Schotten und Chinés kennzeichnet die maßgebende Mode.

Die Zeit bringt es mit sich, daß Damen ihre Kleider umarbeiten. Wenn sie Ihre Einkäufe machen, besichtigen Sie vorher die Kleiderstoffe bei Alsborg. Unsere Abteilung Seidenstoffe bietet eine prachtvolle Fülle allerletzter Neuheiten. Unsere Farbsortimente sind gewaltig und unser Geschmack in Streifen, Schotten und Chinés kennzeichnet die maßgebende Mode.

Die Zeit bringt es mit sich, daß Damen ihre Kleider umarbeiten. Wenn sie Ihre Einkäufe machen, besichtigen Sie vorher die Kleiderstoffe bei Alsborg. Unsere Abteilung Seidenstoffe bietet eine prachtvolle Fülle allerletzter Neuheiten. Unsere Farbsortimente sind gewaltig und unser Geschmack in Streifen, Schotten und Chinés kennzeichnet die maßgebende Mode.

Frauentee, Frauenartikel, Ulin, Bettstellen m. Federmatr.

Postkarten, Frauen, M. & R. Zocher, Zucker.

Billigste Bezugsquelle für Spielkarten, M. & R. Zocher.

Glühstrümpfe, Otto Graichen, Wurm-Kur, Dr. Köhnenmeisters.

Hornhaut, Krampfhusten, Asthma, Salomonis-Apothek.

Haut- u. Hautleiden, Damen, Frauenartikel, Frau Freisleben.

Salomonis-Apothek, Frauenartikel, Frau Freisleben.

Frauentee, Frauenartikel, Ulin, Bettstellen m. Federmatr.







Familien-Anzeigen

Hermann Trobisch
Herrn Trobisch, der am 5. März 1916...
Herrn Trobisch, der am 5. März 1916...

Gustav Ebermann.
Gustav Ebermann, der am 5. März 1916...
Gustav Ebermann, der am 5. März 1916...

Frau Marie verw. Maaz
Frau Marie verw. Maaz, der am 5. März 1916...
Frau Marie verw. Maaz, der am 5. März 1916...

Jakob Schimann
Jakob Schimann, der am 5. März 1916...
Jakob Schimann, der am 5. März 1916...

Otto Hoberach
Otto Hoberach, der am 5. März 1916...
Otto Hoberach, der am 5. März 1916...

Bernhard Robert Irmischer
Bernhard Robert Irmischer, der am 5. März 1916...
Bernhard Robert Irmischer, der am 5. März 1916...

Wili Köppe
Wili Köppe, der am 5. März 1916...
Wili Köppe, der am 5. März 1916...

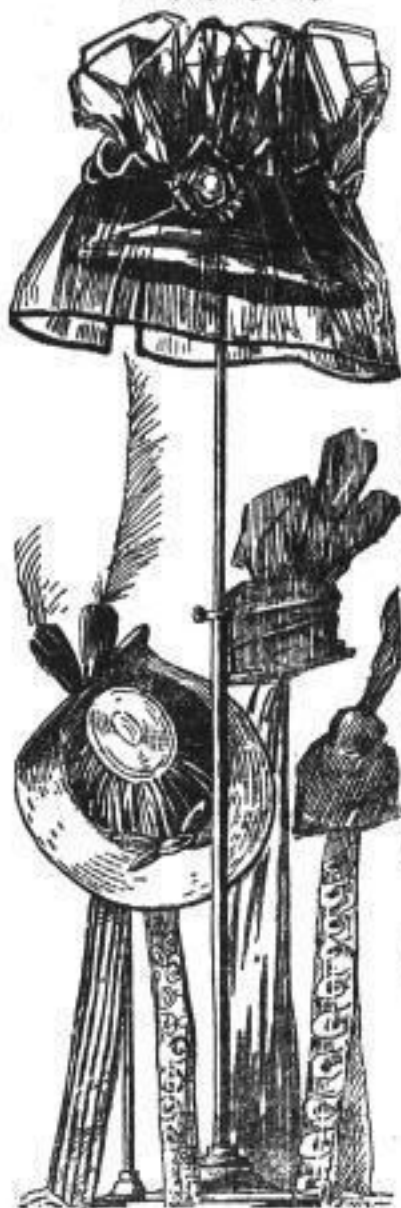
Karl Kräher
Karl Kräher, der am 5. März 1916...
Karl Kräher, der am 5. März 1916...

Concordia
Concordia, der am 5. März 1916...
Concordia, der am 5. März 1916...

Mobehaus Renner Altmarkt

Wir eröffnen unsere Hut-Ausstellung

Zwanglose Besichtigung



und laden die geehrten Damen zur zwanglosen Besichtigung ein. Im großen Ausstellungssaal im 1. Stock ist eine reiche Fülle der neuzugewonnenen Hut-Neuheiten aufgestellt.

- Frühjahrsfut, Sufform, Zuff, Rante, Zweig, Strauß, Schleier, Frühjahrsfut, Sufform, Zuff, Rante, Zweig, Strauß, Schleier

Renner Dresden Altmarkt

Ärztliche-Anzeigen

Dr. med. Lischke, Badener Str. 11, Tel. 11296, Sprechst. für Bein- u. Fußleidende

Städtisches Bestattungs-Amt
Stadthaus Annonstraße - Am See Nr. 2.
Ferarufe Nr. 14385, 17339 u. 20082.
Beerdigungen und Feuerbestattungen

Kette
Hermann Scholz, Dresden-A., Marienstraße, Eingang Antonplatz, 9.
Wirklich feine persönliche Drucksachen

Blutarmut und deren Folgen
LEVICO
Schwachwasser Starkwasser
mit sicherem und dauerndem Erfolge bekämpft.

Wäsche und Strumpfwaren
E. Golliger
Wettinerstraße Ecke Zwingerstraße 6.
Alle Zutaten
Damenhüteberei
Erddmann Anders

Wurmmittel
Wurmpfischen gegen Madenwürmer
Bandwurmmittel „Contratanium“
Zahle Geld zurück!



